

die Unterschrift lautete: „Es ist ein Gott, der auf uns alle schauet — Kenn' Brahma, Allah, Eloah du ihn — Sein Tempel wird durch Eintracht aufgebaut — Sein Reich ist da, wo Liebesflammen glüh'n — Mög' dessen hoher Dom uns alle einst umschließen — Dann werden Himmelsblüthen unsrer Saat entsprossen“. Daneben fanden sich solche, die unserem Empfinden mehr zusagen.¹⁷⁾ — Ein anderer festlicher Tag war der 12. August 1847, an welchem die Marienberger, wie auch anderwärts geschah, nach der Teuerungszeit den ersten Erntewagen feierlich einholten, um Gott öffentlich zu danken. Die Innungen, Bergleute, Behörden, die Geistlichen, das Offiziercorps, die Schulsjugend mit ihren Lehrern samt den Bürgern erwarteten den Wagen vor dem Zschopauer Tor und führten ihn auf den Markt, wo sich ein Kreis darum bildete und neben allgemeinem Gesang Sup. Schneider eine tiefergreifende Rede hielt.¹⁸⁾



Superintendentur Marienberg.

Anmerkungen:

Kap. 8. ¹⁾ Geburten: 1800: 153, 1825: 208. Im Jahre 1824: 429 Häuser, 3700 Einw., 1846: 514 Häuser, 4726 Einw., 1819: 350 Bergl., 1843: 292, 1844: 216, dann noch 100 Mann (Vater Abraham, Johannes, alte 3 Brüder). 1847 Aufhebung des Bergamts. Teuerung: 1805 (die Anlagen am roten Turm von der Gesellsch. der Volksfreunde angelegt; jetzt noch Denkmal in den Anlagen) und 1816 (Flachsbereitungsanstalt gegründet, die noch besteht). Zwei Baumwollspinnereien, Verkehr auf der Leipzig-Prager Straße, vier Schwadronen Mannen in Garnison. (Hering, Schumann, Richter). — ²⁾ Hering. — ³⁾ Kösch. — ⁴⁾ Kösch; Baurechnung. — ⁵⁾ Kösch. — ⁶⁾ PFA. Rep. I. Sect. I. Kap. I. Nr. 11. — ⁷⁾ Kösch. — ⁸⁾ PFA. Rep. I. Sect. I. Kap. I. Nr. 16. — ⁹⁾ Des Architekten Bauer. PFA. Rep. I. Sect. I. Kap. I. Nr. 9 u. 16. — ¹⁰⁾ ebend. und Kösch. Anschlag von Glockengießer Hann in Chemnitz 1100 Taler, von Orgelbauer Göthel in Borstendorf 3000 Taler. Die Orgel übrigens 1835 repariert für 422 Taler 16 Gr. von Zahnet (?) in Altchemnitz (Rep. I. Sect. I. Kap. I. Nr. 13). — ¹¹⁾ RA. Abt. II. Abschn. 24. Nr. 119. — ¹²⁾ ebendaj. — ¹³⁾ Kösch. Die Wohnung des

Schuldirektors wurde „alte Pfarrwohnung“ genannt. PFA. Rep. II. Sect. I. Kap. VII. Nr. 1. — ¹⁴⁾ Richter. — ¹⁵⁾ Stiftungsbuch des Rats., Kirchrechn. — ¹⁶⁾ Beyers und seiner Kollegen. Sonst rührte sich niemand. 1829: 84, 1830: 90 Schüler; 1819-29 nur 10 zur Universität (Schwabe. Verf. wurde durch H. Direktor Schmieder freundlichst auf den Aufsatz hingewiesen). Zu vergl. auch die lebendige Schilderung in Efrieds von Laura Selbstbiographie in „Hugo Kösch, Glückauf. 2. Jahrg. Leipzig 1886“. — ¹⁷⁾ Einetel, Secularfeier. — ¹⁸⁾ RA. Abschn. 29 Nr. 14.

9. Die neuere Zeit seit 1850.

Diese brachte der Stadtkirche bei kirchlichen Gedenktagen mehrfache Verschönerung, ferner die Erfüllung wesentlicher, von früher her gebliebener, Wünsche und endlich das jetzige schöne innere Gewand. Am 23. September 1855 wurde das Gedächtnis des Augsburger Religionsfriedens festlich begangen, wozu die Kirche gereinigt wurde. 1883 wurde der 400. Geburtstag Luthers gefeiert: Das Offiziercorps der Unteroffi-

zierchule schenkte neue Altarschranken, während die Kirchengemeinde den Ziegelbelag des Altarplatzes wegnehmen und ihn mit Mosaikplatten belegen ließ. Auf dem Platze war schon 1860 als Geschenk eines nicht genannten Gemeindegliedes ein Taufstein aus Marmor aufgestellt worden.¹⁾ Ein besseres Geläute war schon 1846 geplant. Am 26. September 1862 wurden die von Johann Gotthelf Große in Dresden gegossenen Glocken unter Gesang des Chorals: „Ein feste Burg ist unser Gott“ vom Zschopauer Tor feierlich eingeholt und von dem kurz vorher eingewiesenen Sup. Schaarschmidt vor dem Kirchenportale geweiht, worauf sie, zur luftigen Höhe emporgezogen, beim Probelaute durch ihren reinen Klang (C-moll) die Gemeinde erfreuten.²⁾ Außer den Namen des Gießers und der städtischen Beamten tragen sie, das der Gemeinde zrufend, folgende Worte: 1. Das Auge des Herrn sieht auf die, so ihn